

Analyse der neuen Ausbildungsverträge 2014

in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich zu den Vorjahren	S. 2
2. Detailanalyse der Vertragszahlen	S. 4
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Lehrverträge	S. 7
5. Kursangebot an den Zentren	S. 8
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 10
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 13
8. Ein erstes Fazit	S. 14

1. STATISTISCHER VERGLEICH ZU DEN VORJAHREN

Code	Ernährung	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
A01	Metzger - Fleischer	2	4	2	4	3	-1
A06	Bäcker - Konditor	5	6	7	6	6	=
A09	Restaurateur	18	11	16	13	17	+4
A10	Schokoladenhersteller	1	0	0	0	0	=
A22	Fertiggerichtzubereiter	3	0	2	2	3	+1
	Gesamt	29	21	27	25	29	+4
Code	Holz	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
C01	Bauschreiner	19	33	27	25	33	+8
C02	Möbelschreiner	9	11	7	7	7	=
C03	Holzbauer	0	0	2	3	2	-1
C09	Hersteller von Holzmöbeln	1	0	1	0	0	=
C11	Parkettverleger	0	0	0	0	1	+1
C17	Holzsäger	0	0	1	0	0	=
T02	Orgelbauer	0	2	1	1	0	-1
	Gesamt	29	46	39	36	43	+7
Code	Metall	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
E02	Metallbauer	19	15	19	13	19	+6
E03	Kunstschmied	0	0	1	0	0	=
E05	Hufschmied	0	0	0	0	0	=
E08	Karosseriereparateur	9	13	8	12	5	-7
E18	Installateur von sanitären Anlagen	5	1	1	9	3	-6
E20	Heizungsinstallateur	6	13	14	12	9	-3
E34	Rohrklempner	0	0	1	0	0	=
F01	Goldschmied - Juwelier	0	0	0	0	1	+1
	Gesamt	39	42	44	46	37	-9
Code	Mechanik	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
G01	Maschinenschlosser	4	12	8	7	7	=
G02	Kfz-Mechatroniker	27	17	17	17	16	-1
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker	0	0	0	0	1	+1
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker	3	2	5	2	2	=
G16	Autozubehörhändler	1	2	0	1	1	=
G17	Eisenwarenhändler	0	0	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker	3	1	0	2	1	-1
	Gesamt	38	34	30	29	28	-1
Code	Elektroberufe	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
H01	Elektroinstallateur	13	13	21	19	20	+1
H02	Elektrowickler	0	0	1	0	0	=
H03	Radio- und Fernsehtechniker	0	0	1	0	0	=
H04	Autoelektriker	0	0	0	0	0	=
H06	Kältetechniker	1	0	3	0	0	=
H10	Leuchtreklamehersteller und -installateur	1	0	1	1	1	=
H17	Monteur - Reparateur ang. Elektronik	0	0	0	0	0	=
H23	Techniker in Bild und Ton	1	1	0	0	0	=
H24	IT-Fachmann	2	3	4	3	2	-1
H29	Wartungstechniker f. Haushalts-u. Elektrogeräte	0	0	0	0	1	+1
	Gesamt	18	17	31	23	24	+1

Code	Baufach	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
K01	Maurer	16	9	16	13	16	+3
K02	Dachdecker	0	0	7	13	18	+5
K02/E17	Dachdecker - Bauklempner	15	14	6	0	0	=
K03/K08	Verputzer - Fliesenleger	5	4	5	8	6	-2
K10/12	Steinmetz - Marmorbearbeiter	5	4	1	3	3	=
N01	Glaser	0	1	1	0	1	+1
S09	Hersteller Fenster/Rahmen/Türen Alu+PVC	2	1	1	1	1	=
	Gesamt	43	33	37	38	45	+7
Code	Anstrich / Raumausstattung	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
L01	Anstreicher - Tapezierer	12	10	10	8	10	+2
L03	Bodenbeleger	0	0	0	0	1	+1
L12	Polsterer - Dekorateur	0	0	0	2	1	-1
	Gesamt	12	10	10	10	12	+2
Code	Druck	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
M01/M02	Drucker/Offsetdrucker	1	0	0	0	0	=
P06	Mediengestalter	4	5	3	4	4	=
	Gesamt	5	5	3	4	4	=
Code	Körperpflege	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
D09	Orthopädieschumacher	0	1	0	0	0	=
Q01-Q02	Friseur	13	14	16	18	15	-3
Q03	Zahntechniker	0	1	0	0	0	=
Q07	Kosmetiker	0	3	0	0	0	=
Q04	Optiker	2	0	2	2	0	-2
	Gesamt	15	19	18	20	15	-5
Code	Gartenbau	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
R04	Gärtner	1	0	0	0	0	=
R05	Florist	4	3	0	2	2	=
R08	Gärtner im Garten- und Landschaftsbau	10	6	6	9	13	+4
	Gesamt	15	9	6	11	15	+4
Code	Tiere	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
V06/V08	Reithallenbetreiber/Pferdezüchter	4	6	1	1	3	+2
V04	Hundetrimmer	0	0	0	1	1	=
	Gesamt	4	6	1	2	4	+2
Code	Andere	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
U23	Reifenfachkraft	1	1	3	5	5	=
U40/U41	Lagerfachkraft und Lagerlogistiker	7	5	10	7	8	+1
	Gesamt	8	6	13	12	13	+1
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2010	2011	2012	2013	2014	Differenz 2013-2014
W00	Einzelhändler	32	31	27	27	25	-2
W02	Verkäufer	3	2	5	2	5	+3
X01	Versicherungsmakler (Volontäre)	4	2	0	2	3	+1
X02	Bankkaufmann (Volontäre)	4	0	0	0	6	+6
X08	Buchhalter (Volontäre)	2	7	10	6	6	=
X11	Speditionskaufmann	10	10	10	6	12	+6
	Gesamt	55	52	52	43	57	14
	Total	312	299	313	299	326	+27

2. DETAILANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN¹

2.1. NEUEINSTEIGER

Die Erhebung des Zahlenmaterials zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 1. Oktober 2014. Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme. Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 1. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 1. Oktober 2014 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft 326 neue Lehr- und Volontariatsverträge unterzeichnet.

Gegenüber dem Vorjahr mit 299 neuen Verträgen ist die Zahl somit gestiegen. Es wurden folglich 9% mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Wie schon 2013 blieben auch 2014 Ausbildungsplätze unbesetzt: 57 in die Lehrstellenbörse eingetragene Betriebe konnten bis zum 1.10. ihre offenen Ausbildungsplätze nicht mit einem geeigneten Bewerber besetzen.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER

2014 wurden keine Mehrfachverträge abgeschlossen, wie z.B. Steinmetz und Marmorbearbeiter oder Verputzer und Fliesenleger. Dabei gilt es auch zu berücksichtigen, dass im Zuge der Neugestaltung der Ausbildungsprogramme die Berufe Dachdecker und Bauklempner nicht mehr gleichzeitig erlernt werden können, sondern nacheinander. Das gleiche gilt für Anstreicher-Tapezierer und Bodenbeleger.

18 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab. 20 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf. 10 erfolgreiche Absolventen einer Lehre schlossen einen weiteren Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab.

278 Jungen und Mädchen traten neu in die mittelständische Ausbildung ein. Dies sind deutlich mehr als noch im Vorjahr (224).

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

266 Jungen unterzeichneten im Jahr 2014 einen Lehrvertrag und lediglich 60 Mädchen. Im Vergleich zu den Vorjahren muss folglich konstatiert werden, dass die Anzahl der Mädchen und jungen Frauen in der dualen mittelständischen Ausbildung weiter rückläufig ist:

Der Jungenanteil liegt bei 81,60% (Vorjahr 80,93%) und der Mädchenanteil bei 18,40% (Vorjahr 19,06%).

Dieses Geschlechterverhältnis ist weiterhin problematisch. Es zeigt auf, dass in Sachen Berufswahlorientierung akuter Handlungsbedarf besteht, sollen mehr Mädchen und junge Frauen an Handwerk, Technik und Dienstleistungsgewerbe herangeführt werden.

¹ Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im vorliegenden Text durchgängig die männliche Form benutzt. Bei allgemeinen Personenbezügen sind beide Geschlechter gemeint.

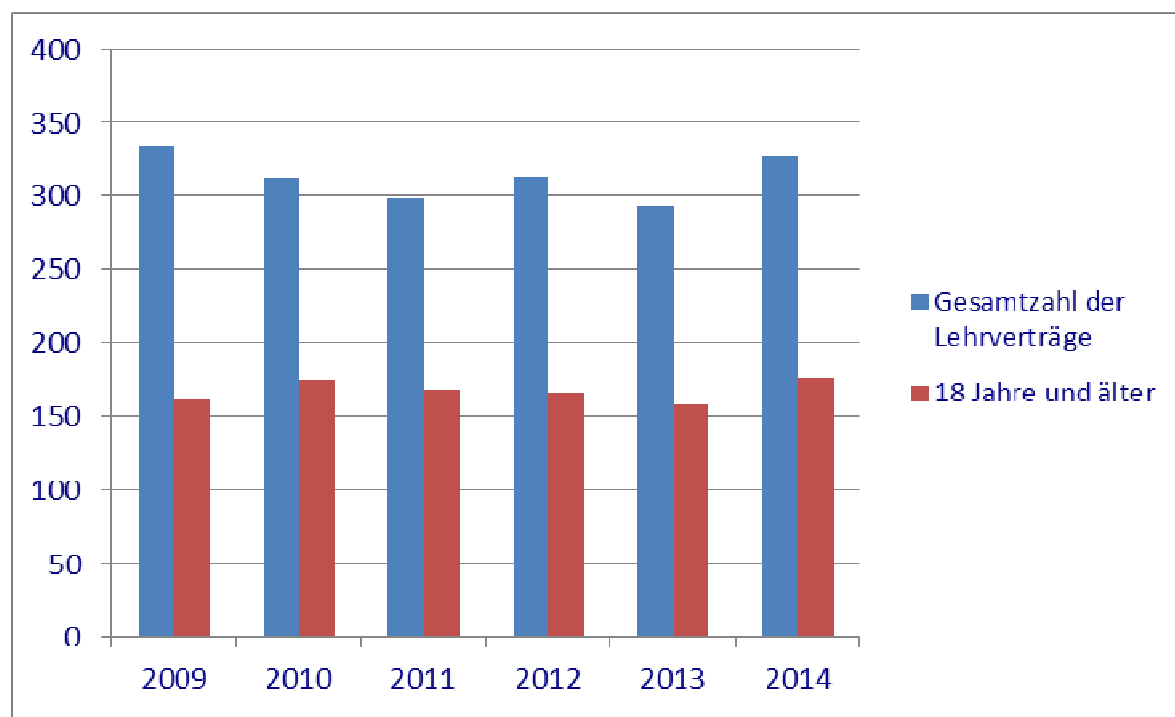
Mädchen und junge Frauen sind nach wie vor ein zu wenig genutztes Potenzial für den Bedarf an zukünftigem Fachkräftenachwuchs.

2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre liegt bei 17,96 Jahren. Im Vorjahr war der durchschnittliche Auszubildende bei Beginn der Ausbildung noch 18,37 Jahre alt. Somit liegt der Altersdurchschnitt bei den Neueinsteigern im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht unter 18 Jahren.

53,99% der Neueinsteiger in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter.

Die duale mittelständische Ausbildung erfährt bei den Abiturienten und Schülern der Oberstufe des Sekundarunterrichtes einen großen Zuspruch. Zudem steigen zahlreiche Jugendliche ins System ein, die zwar aus Altersgründen nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, jedoch noch keinen Abschluss vorweisen können. Hinzu gesellen sich Jugendliche, die eine erste akademische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und einen Neustart wagen.



2.5. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,75 Jahren. Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,72 Jahren. Diese geringfügige Änderung zeigt, dass weniger Neueinsteiger über fachliche Vorkenntnisse im ausgewählten Beruf verfügen, sodass eine Verkürzung der vertraglich festgelegten Ausbildungsdauer meist angebracht ist. Auch die nachfolgende Statistik zeigt auf, dass der Trend sich hin zum dreijährigen Lehrvertrag entwickelt:

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2010	2011	2012	2013	2014
3 JAHREN	80,44%	86,62%	84,09%	82,25%	84,97%
2 JAHREN	11,53%	5,68%	6,16%	7,50%	7,36%
1 JAHR	8,01%	7,70%	9,74%	10,23%	7,67%

2.6. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintraten, haben:

30,99% (Vorjahr 36,24 %) ein niedriges Schulniveau (2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung)

34,19% (Vorjahr 28,18 %) ein mittleres Schulniveau (3A, 4A oder 4B bestanden)

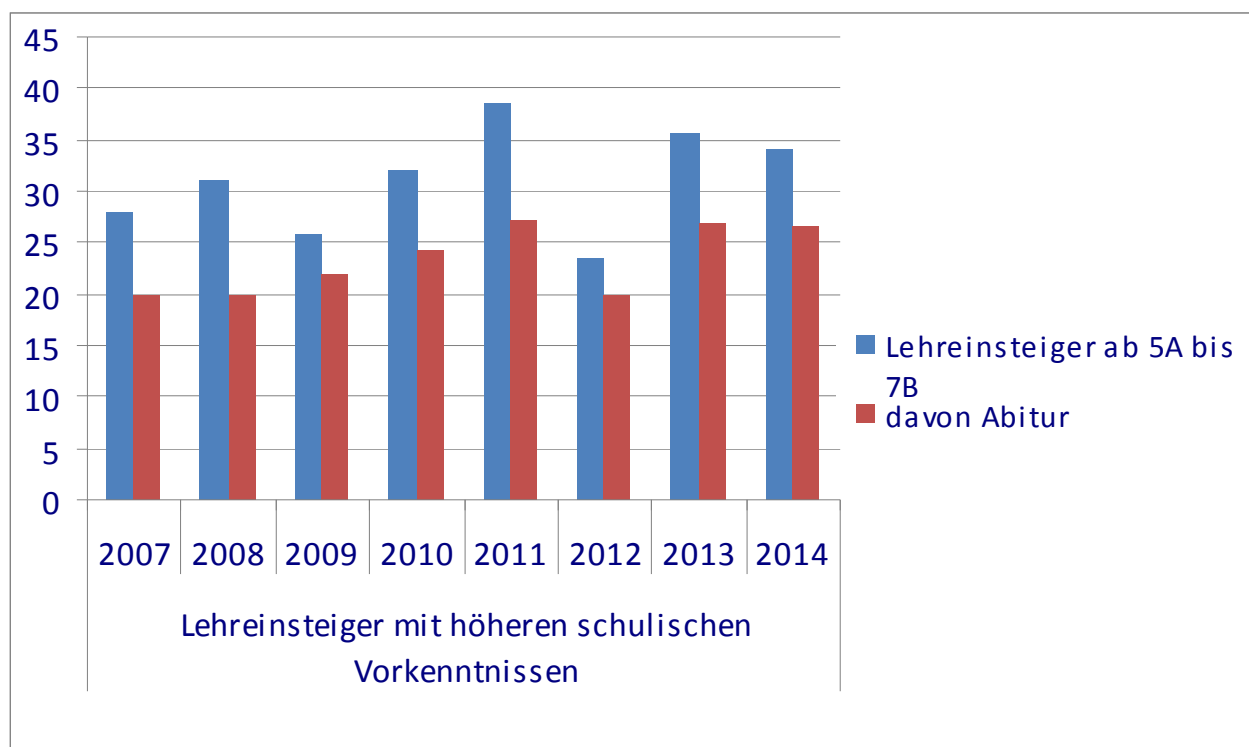
34,82% (Vorjahr 35,58 %) ein höheres Schulniveau (5B, 5A oder 6B bestanden, Abitur)

Die Zahl der Lehrlinge mit niedrigen und höheren schulischen Vorkenntnissen ist im Jahr 2014 zu Gunsten der Anzahl Lehrlinge mit mittlerem Schulniveau gesunken.

Im Jahr 2012 waren es mit 43,76% noch deutlich mehr Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen.

15 Lehrlinge schafften den Lehreinstieg über eine bestandene Aufnahmeprüfung und gehören damit zu den Bewerbern mit den geringsten schulischen Vorkenntnissen.

Im Vorjahr hatten 28,18 % der neuen Lehrlinge mittlere schulische Vorkenntnisse. Diese Gruppe von Lehreinsteigern hat in diesem Jahr deutlich hinzugewonnen (jetzt 34,19%). Zu dieser Gruppe gehört ebenfalls das traditionelle Zielpublikum der dualen mittelständischen Ausbildung.



26,69% (Vorjahr 26,84%) aller Neueinsteiger in die Lehre verfügen bereits über Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes

Anzumerken ist jedoch, dass Jugendliche, die einen Volontariatsvertrag abschließen, zwingend im Besitz des Abschlusszeugnisses der Oberstufe des Sekundarunterrichtes

(Abitur) sein müssen. Diese Gruppe beeinflusst folglich die vorliegende Statistik; dabei handelt es sich um Volontäre.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Code	Beruf	Norden		Süden		Total	
			2013	2014	2013	2014	2013	2014
1	C01	Bauschreiner	7	10	18	23	25	33
2	W00	Einzelhändler	14	8	13	17	27	25
3	H01	Elektroinstallateur	10	14	9	6	19	20
4	E02	Metallbauer	7	10	6	9	13	19
5	K02	Dachdecker	5	3	8	15	13	18
6	A09	Restaurateur	8	10	5	7	13	17
7	G02	Kfz-Mechatroniker	14	10	3	6	17	16
7	K01	Maurer	4	10	9	6	13	16
8	Q50	Friseur	10	11	8	4	18	15
9	R08	Gartengestalter	7	11	2	2	9	13
10	X11	Speditionskaufmann	6	12	0	0	6	12

Die Berufe **Einzelhändler (W00)** und **Bauschreiner (C01)** haben an der Spitze der Hitliste der Ausbildungsberufe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Positionen gewechselt. Der Beruf **Elektroinstallateur (H01)** hält sich seit dem starken Zulauf in 2012 beständig. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung für einen Sektor, der landesweit händierend nach hoch qualifiziertem Fachkräftenachwuchs sucht. Die Zahl der **Maurer (K01)** ist nach einem leichten Sinkflug im Vorjahr wieder angestiegen. Den stärksten Zuwachs verzeichnen jedoch die **Metallbauer (E02)** und die **Speditionskaufleute (X11)**.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER LEHRVERTRÄGE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith vermittelte 149 (Vorjahr 148) neue Lehr- und Volontariatsverträge im Jahre 2014.

Dies sind 45,71% (Vorjahr 49,49%) aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum St.Vith, Bütgenbach und Büllingen ist die Zahl der neuen Lehr- und Volontariatsverträge im Vergleich zum Vorjahr um 0,68% gestiegen.

ST.VITH / BÜLLINGEN

Büllingen	45	30,20%
St.Vith	104	69,80%
Total	149	100,00%

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)

Durchschnitt: 2,71

Im Süden der DG ist nach wie vor das klassische Handwerk im Vergleich zu den Dienstleistungsberufen stärker vertreten.

Verkürzte Lehrverträge werden hier insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen.

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	120	80,54%
Mädchen	29	19,46%
Total	149	100,00%

Der Anteil Mädchen in der Lehre liegt in den Eifelgemeinden leicht über dem Durchschnitt. Dieser Anteil ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr von 21,90% auf 19,46% leicht gesunken.

ALTER ST.VITH (JAHRE)

Einstieg Lehre:	17,15
------------------------	-------

Sowohl das Einstiegsalter, als auch die durchschnittliche Dauer der Ausbildungsverträge liegen in den Eifelgemeinden leicht unter dem Durchschnitt.

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Das Lehrlingssekretariat Eupen vermittelte 2014 insgesamt 177 (Vorjahr 151) neue Lehr- und Volontariatsverträge. Dies sind 54,29% (Vorjahr 50,50%) aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Im Raum Eupen ist die Zahl der neuen Lehrverträge um 17,21% gestiegen.

GESAMTERGEBNIS EUPEN

Neueinsteiger	163
Total	177

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt nach wie vor über 18 Jahren und damit höher als in den Eifelgemeinden.

ALTER EUPEN (JAHRE)

Einstieg Lehre:	18,78
------------------------	-------

Insbesondere im Norden der DG ist die Zahl der Abiturienten mit 59 deutlich höher als in den Eifelgemeinden (28).

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	146	82,49%
Mädchen	31	17,51%
Total	177	100%

Der Anteil an Mädchen und jungen Frauen in der Lehre ist im Raum Eupen niedriger als in der Eifel.

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)

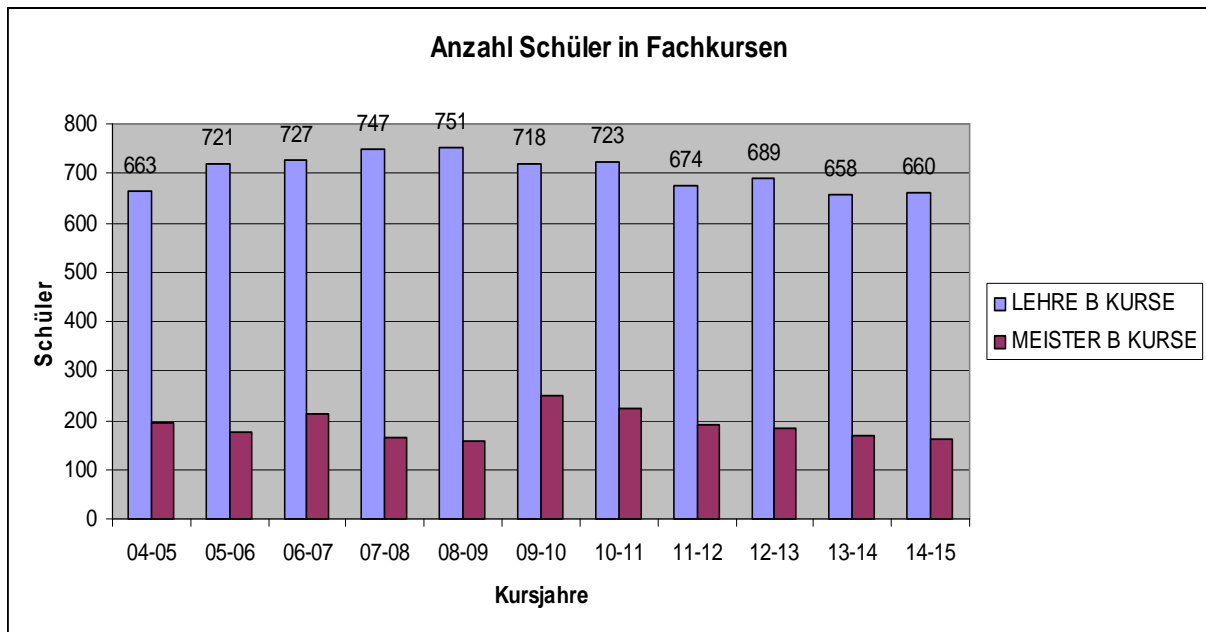
Durchschnitt:	2,79
----------------------	------

Die Vertragsdauer im Raum Eupen liegt über dem rechnerischen Durchschnitt. Die meisten Lehrverträge werden für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen.

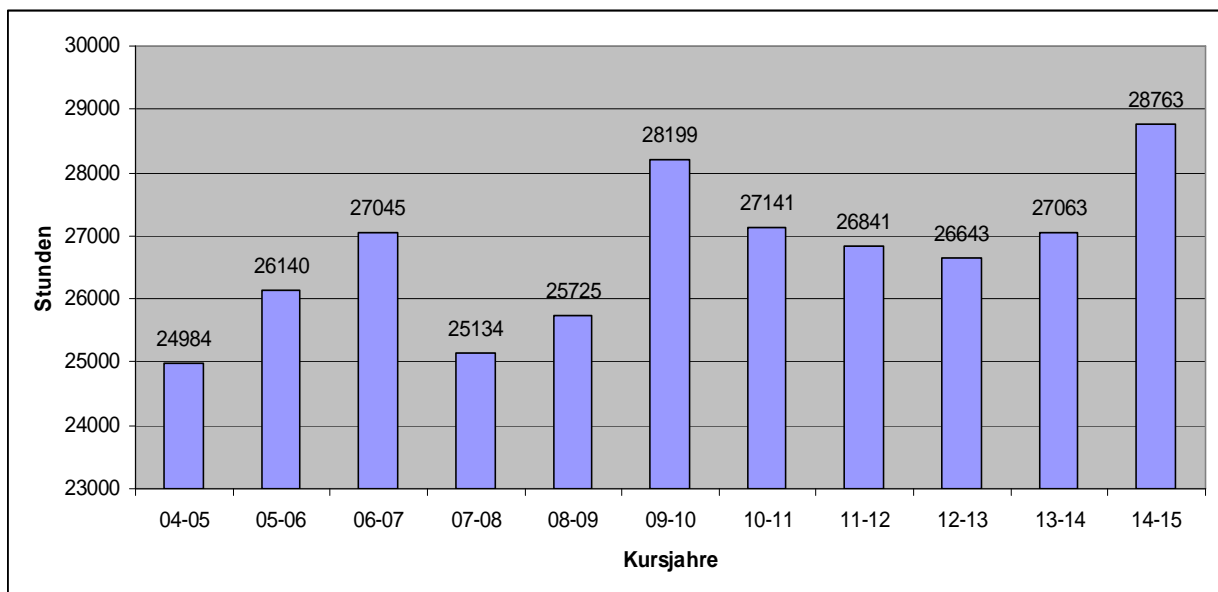
5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN²

Die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrlingskursen an beiden ZAWM stieg leicht von 658 (Fachkurse B) auf insgesamt 660. Die Zahl der Meisterschüler (Fachkurse B) ist im Ausbildungsjahr 2014-2015 hingegen leicht rückläufig (von 170 auf 163).

² Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Verwaltungsrat des IAWM, der sich aus terminlichen Gründen erst nach der Erstellung der vorliegenden Statistik mit dem Kursangebot der Zentren beschäftigen wird.



Beide ZAWM können im Schuljahr 2014-2015 mehr Kursstunden anbieten; die Kursstunden am ZAWM Eupen sind sogar um 1.669 Stunden gestiegen und machen somit einen bedeutenden Anteil am Anstieg der Gesamtkursstunden an beiden Zentren aus:



Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Kursangebot an einem der beiden ZAWM gemacht werden kann, besuchen Fachkurse beim IFAPME in Verviers, Lüttich oder Namur, beim SFPME in Brüssel oder an deutschen Berufskollegs in Aachen, Düsseldorf, Köln, Ludwigsburg, Trier und Bitburg. Für die Statistik der Lehrverträge werden sie mit berücksichtigt.

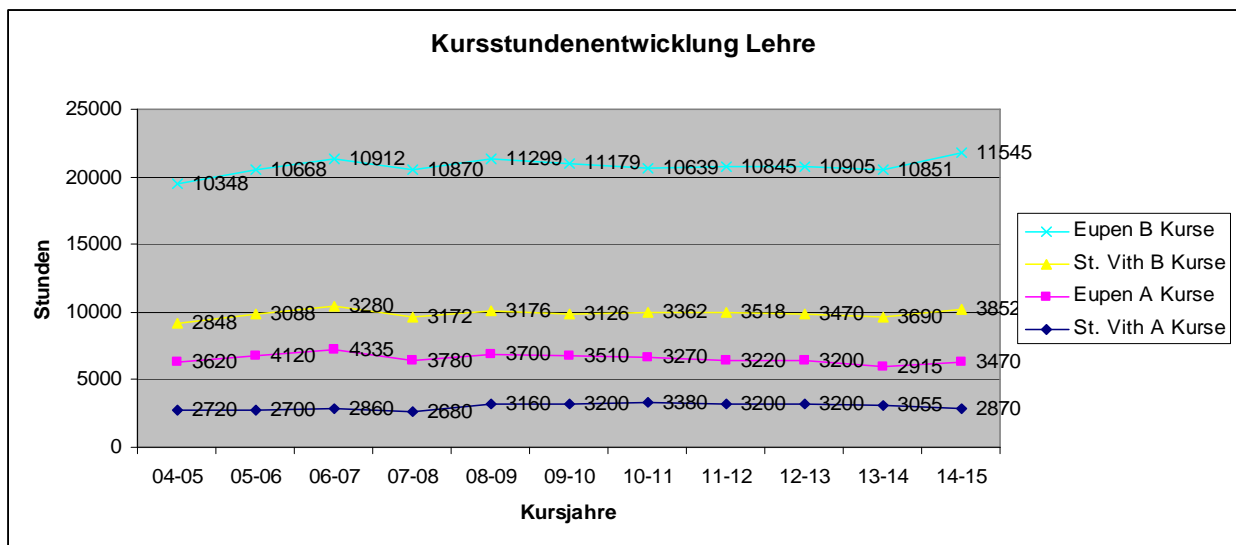
Umgekehrt besuchen auch Lehrlinge mit Lehrvertrag auf französischsprachigem Gebiet unsere ZAWM. Diese nehmen als reguläre Schüler an den Kursen teil und werden für die Schülerstatistik mit berücksichtigt.

In einigen Berufen muss aufgrund geringer Teilnehmerzahlen jahrgangs- oder fachübergreifend unterrichtet werden, um die gesetzliche Norm zur Aufrechterhaltung eines Kurses zu erreichen.

Folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre an beiden ZAWM. Daraus geht hervor, dass die Anzahl der Fachkundekurse in der Lehre an beiden ZAWM

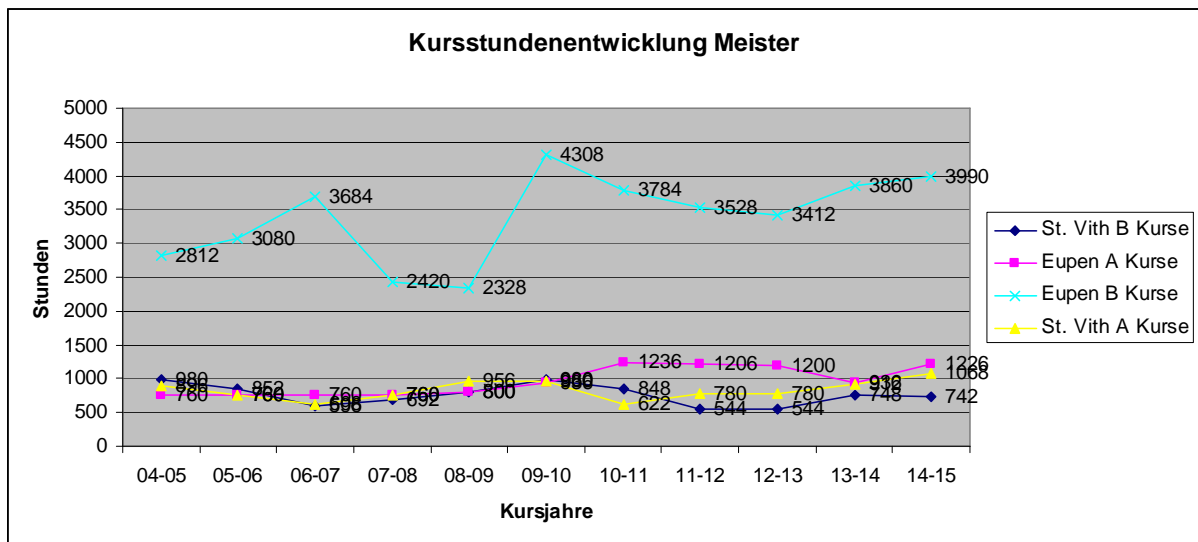
sehr hoch liegt. Als Gründe hierfür sind die Eröffnung zusätzlicher Fachklassen, neue Ausbildungsprogramme mit erhöhtem Stundenvolumen oder die Erweiterung des Angebots an überbetrieblichen Ausbildungen anzuführen.

Die Kursstundenentwicklung in der Lehre stellt nachfolgende Grafik dar:



Auch in der Meisterausbildung zeigt der Trend der Kursstundenentwicklung wieder nach oben. Dabei verzeichnet das ZAWM Eupen einen Zuwachs sowohl in den allgemeinbildenden als auch in den Fachkursen; das ZAWM St. Vith konnte insbesondere in den allgemeinbildenden Kursen zulegen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Kursstundenzahl in der Meisterausbildung:

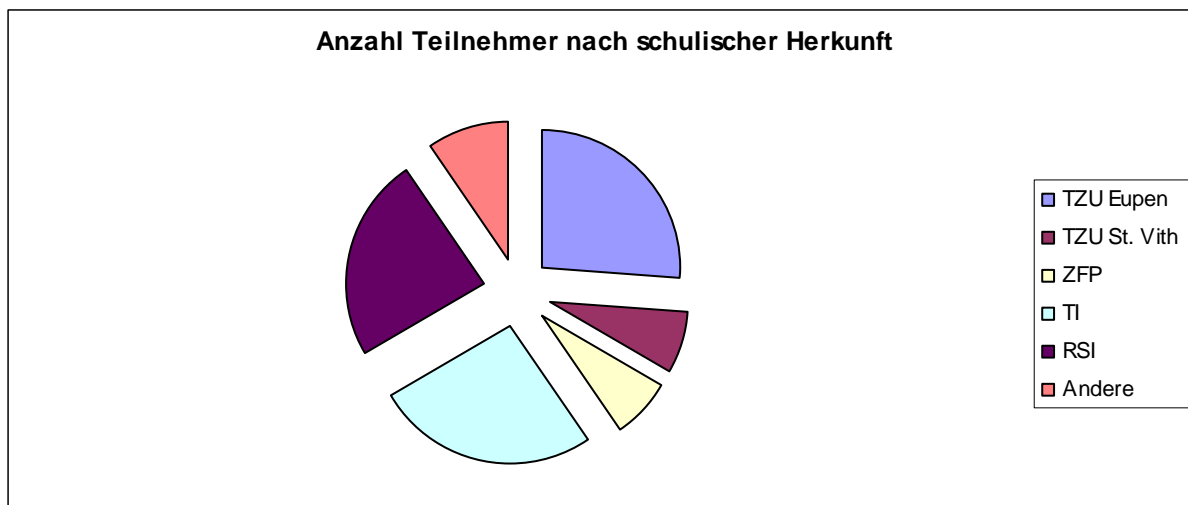


6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Jugendliche, die den gesetzlichen Mindestanforderungen in den schulischen Kompetenzen zum Beginn einer dualen mittelständischen Lehre in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht entsprachen, konnten auch im Sommer 2014 über die Aufnahmeprüfung den Weg in die Lehre finden.

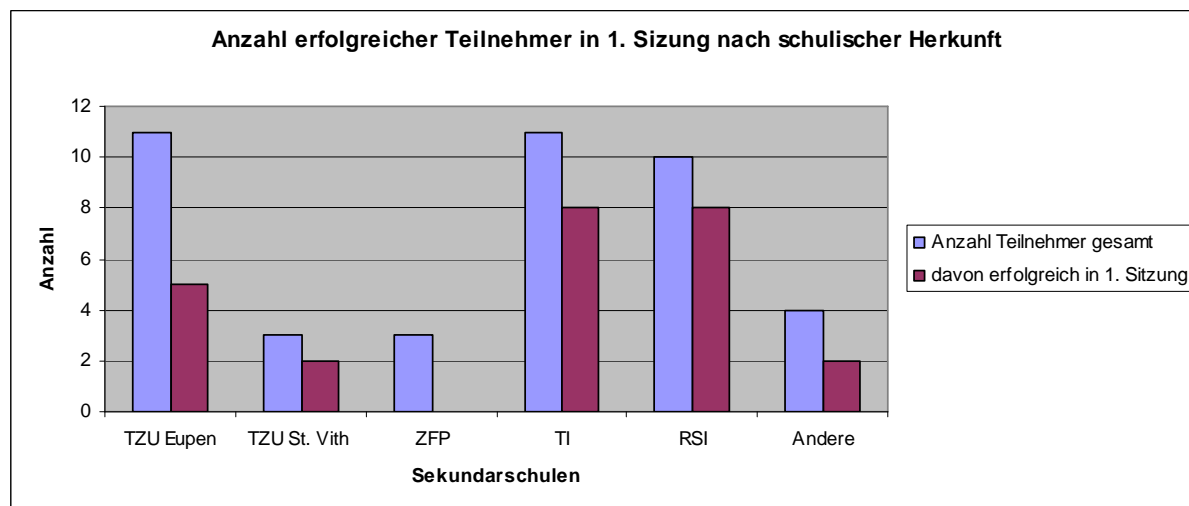
In diesem Jahr nahmen insgesamt 42 Jugendliche diesen Weg in Anspruch; damit verzeichnete die Aufnahmeprüfung gleich viele Teilnehmer wie im Vorjahr. Sie besuchten folgende Sekundarschulen:



Knapp 79% der Teilnehmer bestanden diese Aufnahmeprüfung, die sich an den notwendigen Deutsch- und Mathematikkompetenzen der Rahmenpläne des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die 1. Stufe der Sekundarschule orientiert:

TEILNEHMER	42
erfolgreich	33
erfolgreich beim 1. Versuch	25
erfolgreich beim 2. Versuch	8

Waren im letzten Jahr nur 16 Kandidaten bereits in erster Sitzung erfolgreich, so konnten in diesem Jahr 25 Teilnehmer die Prüfung bereits zum ersten Termin bestehen.



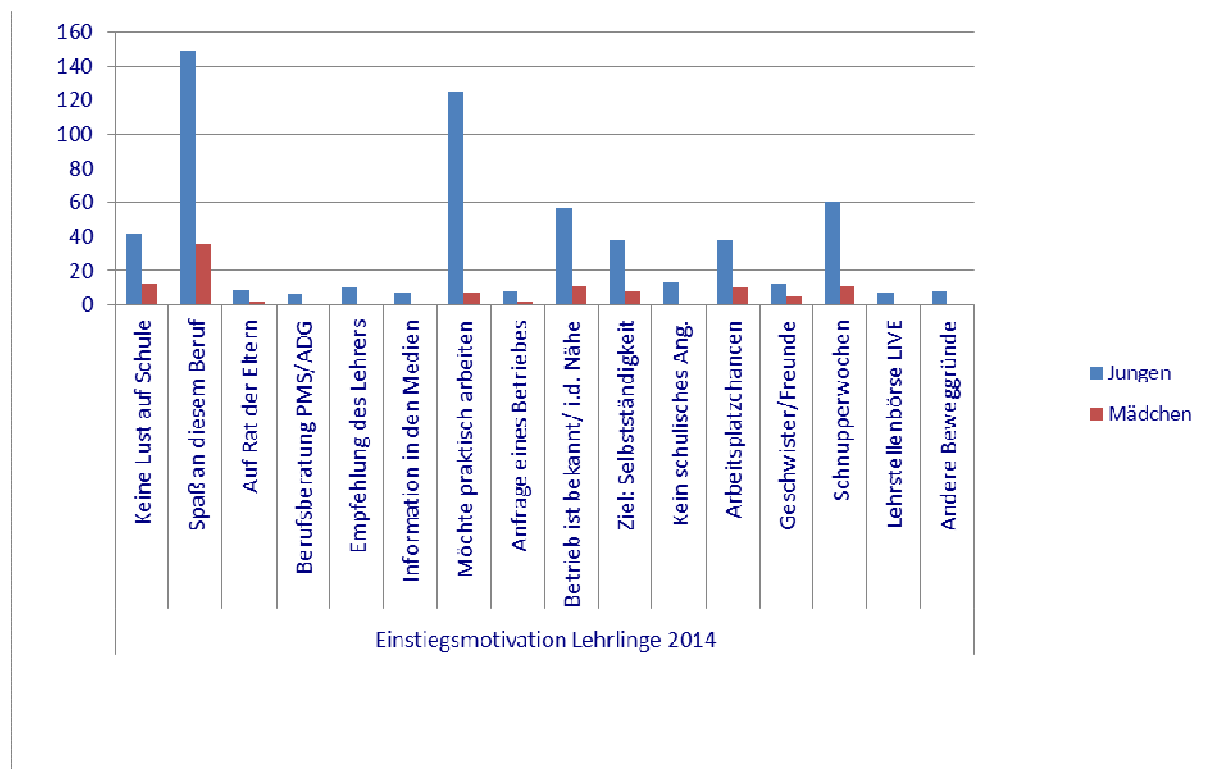
Der im letzten Jahr festgestellte Trend, dass einige Sekundarschulen ihre Schüler gezielt auf die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung vorbereitet haben, setzt sich demnach offenbar fort.

Die potentiellen Lehrneueinsteiger, die sich der Aufnahmeprüfung gestellt haben, waren zwischen 15 und 21 Jahre alt, insgesamt ließen sich 39 Jungen und nur drei Mädchen in den Fächern Mathematik und Deutsch testen.

Alle Teilnehmer der zweiten Sitzung mussten den Prüfungsteil Mathematik wiederholen, nur einer musste zudem auch Deutsch wiederholen.
 Von den 33 erfolgreichen und somit zur Lehre zugelassenen Teilnehmern schlossen jedoch nur 15 effektiv einen Lehrvertrag ab.

6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretäre erfassen systematisch von jedem Lehrling in anonymer Form seine Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen. Mehrfachnennungen sind möglich:



Das Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis sind bereits seit mehreren Jahren die meistgenannten Gründe für die Wahl einer dualen mittelständischen Ausbildung.

Die jährlich in den Osterferien angebotenen Schnupperwochen des IAWM sind nach wie vor ein optimales Instrument, eine erste praktische Erfahrung sowohl im Beruf, als auch konkret in einem möglichen Ausbildungsbetrieb zu erhalten. Hinzu kommt seit dem Jahr 2013 das in Kooperation mit dem ADG geschaffene Angebot der Lehrstellenbörse live, wo nach dem Prinzip des Speed-Datings potentielle Lehrlinge auf Betriebe mit noch offenen Lehrstellen treffen.

Erfreulich ist, dass viele Lehreinsteiger – insbesondere mit Abitur – die Ausbildung auch mit dem Gedanken beginnen, sich später möglicherweise selbstständig zu machen. Hier ist seit dem Schuljahr 2013-2014 das neue Konzept der „Angewandten Betriebslehre“ (vormals Geselle Plus) umgesetzt worden, um Interessenten bereits während der Grundausbildung optimal auf einen nachfolgenden Meisterkurs vorzubereiten. 61 Jugendliche schrieben sich für diesen freiwilligen Kurs „Angewandte Betriebslehre“ ein.

Nach wie vor ist auch die gute Perspektive am Arbeitsmarkt ein häufig genannter Grund für den Einstieg in eine duale Ausbildung.

7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

In den kleinen und mittleren Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft besteht nach wie vor akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften. Dies belegt die Zahl der im Jahr 2014 neu anerkannten Ausbildungsbetriebe: **47 neue Betriebe bzw. Lehrmeister** erhielten 2014 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge bzw. Volontäre auszubilden; lediglich drei betriebliche Anfragen mussten wegen unzureichender Ausbildungskapazitäten abgelehnt werden. Derweil haben fünf Betriebe, die grundsätzlich Interesse hatten, junge Menschen auszubilden, ihr Vorhaben im Laufe des Prüfverfahrens durch das IAWM aus freien Stücken aufgegeben oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt nach wie vor einer **strikten Prüfung** durch das IAWM.

Für die **Volontärsberufe** im Buchhaltungs-, Bank- und Versicherungsfach werden weiterhin Ausbildungsbetriebe gesucht, da hier das Interesse der jungen Menschen für einen solchen Meister-Bachelorstudiengang (in Kooperation mit der Autonomen Hochschule in der DG) größer ist, als es tatsächlich betriebliche Ausbildungsplätze gibt.

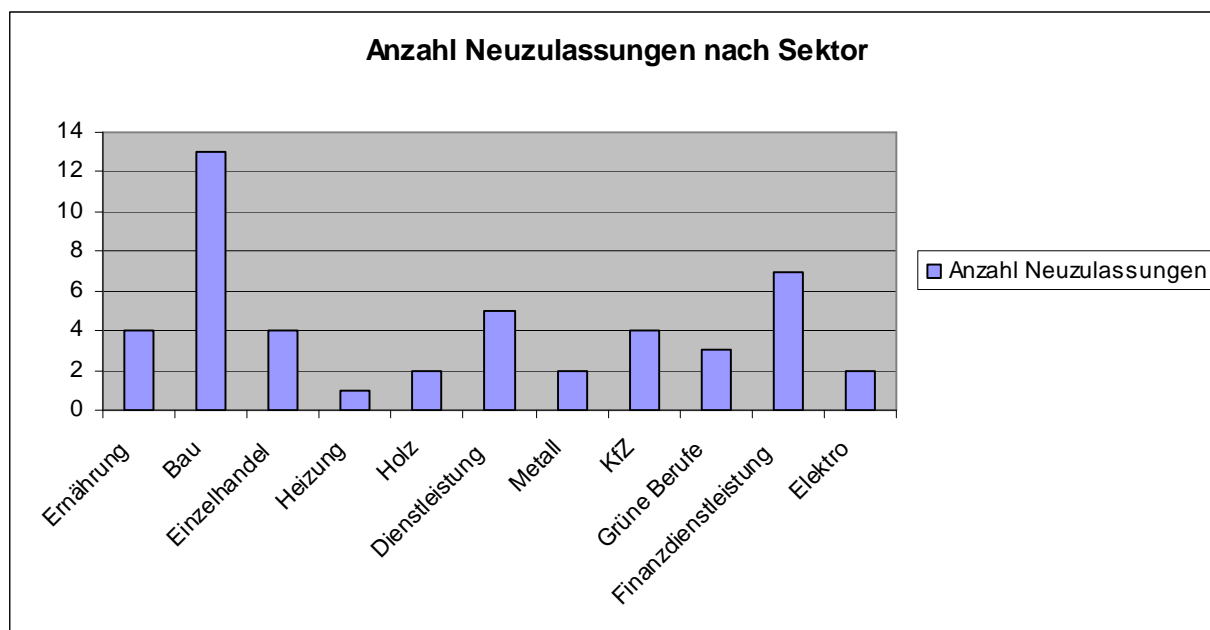
In bestimmten Fällen wurde eine Verbundausbildung oder die Teilnahme an zusätzlichen überbetrieblichen Ausbildungen auferlegt, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung in der täglichen Praxis abdeckt.

Nachfolgend die Übersicht der tatsächlichen Neuanfragen 2014 nach Beruf:

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A 09	Restaurateur	3	0	3
A22	Fertiggerichtzubereiter	1	0	1
C 01	Bauschreiner	2	0	2
E02	Metallbauer	2	0	2
E08	Karosseriereparateur	1	0	1
E 17	Bauklempner	4	0	4
E 20	Heizunginstallateur	1	0	1
F01	Goldschmied	1	0	1
G 02	Kfz-Mechatroniker	2	0	2
G16	Autozubehörhändler	1	0	1
H01	Elektroinstallateur	2	0	2
K 01	Maurer	2	0	2
K 02	Dachdecker	4	0	4
K 03	Verputzer	2	0	2
K 08	Fliesenleger	1	0	1
Q 50	Friseur	4	0	4
R05	Florist	1	0	1
R 08	Gartengestalter	2	0	2
U 40	Lagerfachkraft	3	2	1
W 00	Einzelhändler	4	1	3
X01	Versicherungsmakler	4	0	4
X02	Bankkaufmann	1	0	1
X 08	Buchhalter/in	2	0	2
		50	3	47

Die meisten neuen Ausbildungsplätze wurden im **Einzelhandel (W00) und für Dachdecker/Bauklempner, sowie Versicherungsmakler** geschaffen. Letzteres ist in erster Linie durch das neue Ausbildungsangebot des Meister-Bachelors als

Versicherungsmakler begünstigt. In der Darstellung der Neuzulassungen nach Sektoren liegen deshalb die Finanzdienstleistungsberufe weit vorne:



8. EIN ERSTES FAZIT

Die duale mittelständische Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bleibt auch im Jahre 2014 (Ausbildungsjahr 2014-2015) ein Erfolgsmodell.

Entgegen der demografischen Entwicklung, die einen Rückgang von 6% bei den neuen Lehrverträgen hätte bewirken können, wurde eine Erhöhung um 27 Ausbildungsverträge, d.h. um 9% bei den neuen Lehrverträgen verzeichnet.

Vor diesem Hintergrund sind sowohl die Zahl der Vertragsabschlüsse gegenüber dem Vorjahr als auch die Kursstunden in der Lehre deutlich angestiegen. Dennoch bleiben zahlreiche interessante Ausbildungsplätze unbesetzt (57 gemeldete offene Ausbildungsplätze zum 1.10.2014).

Alle Akteure der mittelständischen Ausbildung sind stets darum bemüht, die Lehrlings- und Meisterausbildung in Zahl, Inhalt und Leistung weiterzuentwickeln.

Aus den Zahlen und Statistiken ergeben sich konkrete Arbeitsaufträge für das IAWM.

Dabei gilt es insbesondere, bereits vorhandenes Potenzial besser zu nutzen. Die Anzahl der **Mädchen und jungen Frauen** in Handels-, Handwerks- und Technikberufen ist grundsätzlich unbefriedigend; hier müssen strukturelle Lösungsansätze gefunden werden, um diese besondere Zielgruppe von der dualen mittelständischen Ausbildung zu begeistern:

- In den Schulen, von der Primar- bis zur Sekundarschule, sollte die **Berufswahlorientierung und der Bezug des Unterrichts zur Betriebs- und Berufswelt** verbessert werden und Schülern Konkretes über Berufs- und Ausbildungsperspektiven in hiesigen kleinen und mittleren Unternehmen weitergegeben werden, bzw. Handwerk praktisch erprobt werden können;
- **Imagekampagnen** verschiedener Berufsgruppen sollen weiterhin lanciert werden, um potentielle Lehrlinge von bestimmten Berufen zu begeistern. So

haben beispielsweise die Imagekampagnen zum Automobilsektor (2010), zum Schreinerberuf (2011), zu den Pflegeberufen und zum Mediensektor (2012), erneut zu den Pflegeberufen (2013) und zu den Elektroberufen (2014) jeweils zu neuen Vertragsabschlüssen geführt.

Erfreulich ist nach wie vor das Interesse hiesiger Unternehmen aller Berufsgruppen, die – trotz durchaus hoher Anforderungen an die Qualifikation und Erfahrung der Ausbilder – in großer Zahl jungen Menschen die Kompetenzen ihres Berufs vermitteln und so selbst und in engem Zusammenspiel mit den ZAWM Eupen und St. Vith für qualifizierten Fachkräftenachwuchs sorgen.